Ernährungssystem mit Zukunft

Der Ansatz von Biovision

Stiftung für ökologische Entwicklung
Fondation pour un développement écologique
Foundation for ecological development

biovision

Der Ansatz von Biovision in Afrika, der Schweiz und weltweit

Während es in armen Ländern an ausreichend Nahrung fehlt, ernähren wir uns in den Industrienationen zu einseitig. Doch wie schaffen wir faire und nachhaltige Ernährungssysteme?

Mit einem innovativen, systemischen Ansatz – der Agrarökologie – engagiert sich Biovision «vom Feld bis auf den Teller» und fördert den Aufbau von nachhaltigen Ernährungssystemen. Eine Welt mit genügend und gesunder Nahrung für alle ist möglich!

Nachfolgend sechs Beispiele von Biovision-Projekten, die dies ermöglichen.

Biovision trägt durch ihr Handeln zur Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene bei.

Produktion

Kleinbäuerliche Landwirtschaft in Zentralkenia

Mit dem sich verändernden Klima und der zunehmenden Übernutzung der Landflächen kommen sich Landwirtschaft und Natur immer häufiger in die Quere. Das muss nicht so sein, im Gegenteil!

Einer unserer Schwerpunkte in der Projektarbeit liegt darin, traditionelles Wissen mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus dem Bereich der Agrarökologie zu kombinieren. Das Wissen der indigenen Bevölkerung über ihren Lebensraum ist von unschätzbarem Wert.

Unser Projektpartner, die kenianische NGO Institute for Culture and Ecology (ICE), handelt nach diesem Grundsatz und fördert dadurch Umweltschutz, Ernährungs- und Einkommenssicherheit.

Ein Beispiel dafür ist der Anbau in Agroforstwirtschaft: Frucht- und Nussbäume wie Avocado und Macadamia liefern Nahrung für die Familien, generieren Einkommen und fördern zugleich ein intaktes Ökosystem.

Vermarktung

Kamele für Trockengebiete

Wo in Kenia der Boden so trocken ist, dass kaum Ackerbau möglich ist, leben Viehhirten mit ihren Herden. Das Kamel kommt mit den harschen Bedingungen am besten zurecht, wurde jedoch in den letzten Jahrzehnten immer weniger eingesetzt.

Heute unterstützen wir Viehhirtenfamilien darin, sich dem Klimawandel anzupassen, indem sie ihre Rinder- und Ziegenherden mit Kamelen ergänzen.

Kamelstuten erzeugen Milch, die in der Bevölkerung beliebt ist und zudem die Halterfamilien mit wichtigen Nährstoffen versorgt. Das haben engagierte Frauenkooperativen erkannt und in der Provinzstadt Isiolo ein lukratives Kamelmilch-Business aufgebaut: In einer Molkerei sammeln sie die Kamelmilch aus der Umgebung, kühlen und verarbeiten die Milch und verkaufen sie an Händerlinnen und Händler in Nairobi weiter.

Biovision unterstützt diese Frauenkooperativen in der Entwicklung ihrer Geschäftsidee und hilft den Frauen dabei, Hygienestandards zu verbessern sowie die Kamelmilch zu wertsteigernden Produkten zu verarbeiten.

Konsum

Nachhaltig konsumieren

Was ist wichtiger? Dass mein Blumenkohl ein Biolabel trägt, oder dass er aus der Region kommt? Kann ich mit halbwegs gutem Gewissen Fleisch essen?

Solche Fragen machen das Einkaufen zu einem komplexen Unterfangen. Denn es ist nicht immer offensichtlich, welchen Einfluss unser Konsum auf Umwelt, Tierwohl und unser eigenes Wohlbefinden hat.

Das Biovision-Projekt «Nachhaltig konsumieren» schafft Abhilfe, indem es die Bevölkerung für einen nachhaltigen Lebensmittelkonsum sensibilisiert. In einem modellhaften Geschäft lassen Besucherinnen und Besucher ihren Einkauf analysieren und erhalten Handlungstipps für die Zukunft. Mit Fokus auf Oberstufenklassen ist das Projekt in den letzten zehn Jahren zu einem mobilen Kompetenzzentrum für nachhaltigen Konsum geworden. Es widmet sich der Ausbildung von Lehrpersonen und beteiligt sich an der Entwicklung von Lehrmaterial. So werden junge Schweizerinnen und Schweizer optimal ausgerüstet, um mit ihrem Konsum ein nachhaltiges Ernährungssystem in der Schweiz zu verwirklichen.

Politik

Agrarökologie gegen den Klimawandel

Die industrielle Landwirtschaft ist ein Hauptverursacher des Klimawandels. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft von den Auswirkungen der Klimaveränderungen in Form von Dürren und Überschwemmungen besonders stark betroffen. Die Agrarökologie stellt in diesem Dilemma eine Lösung dar: Sie ist in der Lage, die Bevölkerung zu ernähren und gleichzeitig unseren Planeten zu erhalten.

Biovision sensibilisiert politische Entscheidungsträgerinnen und -träger, in nachhaltige Ernährungssysteme auf Basis der Agrarökologie zu investieren. Dies geschieht auf mehreren Ebenen:

- Auf lokaler Ebene verbreitet Biovision Anwendungsbeispiele, die zeigen, dass Agrarökologie im Kampf gegen den Klimawandel wirksam ist.
- Auf nationaler Ebene berät Biovision Regierungen bei der Umsetzung ihrer Klimaversprechen und der Entwicklung einer Agrarpolitik, die die Agrarökologie integriert.
- Auf internationaler Ebene analysiert Biovision Finanzflüsse, die in landwirtschaftliche Forschung fliessen, und macht Ernährungssysteme zum Thema im Klimadiskurs.

Forschung

Biologische Schädlingskontrolle ohne Gift

Millionen von Kleinbauernfamilien leiden wegen Dürren und Schädlingsplagen unter massiven Ernteausfällen. Aus Verzweiflung spritzen die Betroffenen hochgiftige und bei uns längst verbotene Pestizide. In Studien wurde nun eine hohe Schadstoffbelastung in Grundnahrungsmitteln wie Tomaten nachgewiesen. Doch was tun gegen einen Schädling, der in fast allen afrikanischen Ländern grassiert und die Tomatenernten so gut wie vollständig zerstört?

Biovision unterstützt die Entwicklung einer biologischen und kostengünstigen Schädlingskontrolle und fördert deren Verbreitung unter den kenianischen und ugandischen Kleinbäuerinnen und -bauern.

Die Idee ist überraschend einfach: Man schaltet die Natur ein. Forscherinnen und Forscher züchten den natürlichen Feind des Schädlings (Nützling) in grossen Mengen und lassen diesen in den Tomatenfeldern frei. Zusammen mit einem neu entwickelten Biopestizid und Insektenfallen bleibt das natürliche Gleichgewicht trotz Schädlingskontrolle bestehen – ganz ohne Gift.

Information

Praktische Anleitung in ökologischen Landwirtschaftspraktiken

Unregelmässiger Niederfall, Tierkrankheiten und Pflanzenschädlinge stellen Kleinbäuerinnen und -bauern in Ostafrika vor grosse Herausforderungen. Doch wo sich über Lösungen informieren, welchen Quellen trauen?

Mit ökologischer Landwirtschaft können Kleinbäuerinnen und -bauern in Subsahara-Afrika mit einfachen, kostengünstigen Mitteln ihre Erträge deutlich verbessern und Krankheiten entgegenwirken. Wie das geht, wissen jedoch viel zu Wenige.

Dieser Wissenslücke wirkt das Farmer Communication Programme (FCP) entgegen: In enger Zusammenarbeit mit einem Forschungsinstitut in Kenia ist eine Fülle an Informationen zusammengekommen, die über Bauernzeitungen, Radiosendungen, eine Internetplattform und persönliche Beratungen im Feld zu den Bäuerinnen und Bauern gelangt. Darin werden komplexe wissenschaftliche Informationen in praktische Anleitungen übersetzt und den Anwenderinnen und Anwendern zugänglich gemacht.

Biovision transformiert Ernährungssysteme

Produktion

Mehr Resilienz und Ernährungssicherheit für Kleinbauernfamilien

Wissen über agrarökologische Praktiken vermitteln

Gesunde Nahrungsmittel produzieren

Information

Zugang zu relevantem Wissen

Bevölkerung sensibilisieren

Multistakeholder-Dialog stärken

Vermarktung

Stärkung lokaler Verantwortlicher für Marktzugang und besseres Einkommen von Kleinbauernfamilien

Rahmenbedingungen für fairen Marktzugang schaffen

Wissenschaftliche Ergebnisse zugänglich machen

Agrarökologische Innovation zur Anwendung bringen

Gesunde und nachhaltig produzierte Nahrungsmittel konsumieren

Erfolgreiche Beispiele aus der Praxis präsentieren

Forschung

Partizipative Forschung und Stärkung lokaler Beteiligter

Konsum

Verhaltensänderung der Bevölkerung durch Sensibilisierung für einen nachhaltigen Konsum fördern

Wissenschaftliche Nachweise für Entscheidungspersonen bereitstellen

Rahmenbedingungen für nachhaltigen Konsum schaffen

Politik

Zukunftsfähige Rahmenbedingungen global, national und regional

Biovision engagiert sich in der Schweiz, in Subsahara-Afrika und weltweit für ein Ernährungssystem mit Zukunft.

biovision

Biovision in Kürze

Biovision ist eine gemeinnützige, konfessionell und parteipolitisch unabhängige Schweizer Stiftung mit Sitz in Zürich und Zweigstelle in Genf.

Vision: Eine Welt mit genügend und gesunder Nahrung für alle, produziert von gesunden Menschen in einer gesunden Umwelt.

Gründungsjahr: 1998

Projektländer: Äthiopien, Burundi, Kenia, Malawi, Schweiz, Simbabwe, Tansania, Uganda

Projektinvestitionen pro Jahr: CHF 12.25 Mio.
- Weltweit: CHF 2.2 Mio.
- Afrika: CHF 6.6 Mio.
- Schweiz: CHF 3.37 Mio.

Mitarbeitende: 56 (mehrheitlich Teilzeit)

Biovision wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA unterstützt.

Erfahren Sie mehr über unser Engagement auf
www.biovision.ch

Ihre Spende in guten Händen.

Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich
Tel. +41 44 512 58 58, www.biovision.ch
Spenden an: PC 87-193093-4
IBAN 69 0900 00008719 3093 4

Mit der Unterstützung ihrer Partner *ermöglicht die Stiftung Biovision eine nachhaltige Transformation des globalen Ernährungssystems.*

Kontakt

Sharon Nehrenheim
+41 44 512 58 13
s.nehrenheim@biovision.ch

Fabiana Schuppli
+41 44 512 58 12
f.schuppli@biovision.ch

Naomi Köpfli
+41 44 512 58 18
n.koepfli@biovision.ch

Impressum
© Stiftung Biovision, Zürich
Redaktion: *Simone Zuber & Sébastien Dutruel, Biovision*
Bilder: *Peter Lüthi, Biovision*
Design: *Binkert Partnerinnen, Zürich*

Stiftung für ökologische Entwicklung
Fondation pour un développement écologique
Foundation for ecological development

biovision